

einfensteriges Zimmer angewiesen. Diese Räumlichkeiten wurden für die von Jahr zu Jahr anwachsende Sammlung bald viel zu enge, weshalb dem technologischen Cabinet 1856 das geräumigere Local in dem erwähnten Gebäude angewiesen wurde. Hier besteht es gegenwärtig aus einem Saale zur Aufnahme der Sammlungen, in welchem die Instrumente, Apparate und Modelle in an der Wand stehenden Schränken mit Glasthüren, die Werkzeugsammlung in Glaskästen übersichtlich aufgestellt, und die Sammlungen von Rohproducten und Fabrikaten in zahlreichen Schubkästen untergebracht sind, auch ein zur Aufnahme der zahlreichen Abbildungen geeigneter Schrank angebracht ist; ferner aus einem Arbeitszimmer, welches, außer einem chemischen Ofen, eine kleine Drehbank, eine Hobelbank und eine kleine Schlosserwerkstatt enthält; endlich aus einem kleinen Gemach zur Reinigung der gebrauchten Apparate. Zugleich ist der Mitgebrauch des in demselben Stocke befindlichen Auditoriums gestattet.

Se. Majestät nahm auch dieses Institut in auf den Inhalt und die Anordnung desselben gerichteten prüfenden Augenschein. Der von dem Vorsteher desselben, Hofrath Marbach, hervorgehobene Grundsatz: daß es bei technologischen Vorlesungen auf der Universität nicht darauf ankomme, Techniker zu bilden, sondern dem künftigen Staatsbeamten und Lehrer damit Gelegenheit geboten werden solle, eine principielle Einsicht in das große Gebiet des Gewerbsfleißes und einen Ueberblick über dasselbe zu gewinnen, ein Grundsatz, mit welchem das Streben völlig in Einklang stehe, die Technologie als eine in sich geschlossene und einer systematischen Behandlung fähige Wissenschaft (angewandte Naturwissenschaft) zu behandeln, und ihre ideale Bedeutung, Herrschaft des Menschen in der Natur und Vergeistigung dieser, zu fördern, fand dabei die huldvolle Anerkennung Sr. Majestät.

Eine andere Hälfte des dritten Gestockes jenes Hauses nimmt der

### Zootomische Lehrapparat

ein. Derselbe bestand bis zum Herbst 1855 nur aus der auf dem anatomischen Theater befindlichen Gehler'schen Skelettsammlung. Von in Weingeist aufgelösten Thieren befand sich ebendasselbst nur äußerst wenig, von wirbellosen Thieren fast gar nichts. Als daher Dr. Julius Victor Carus zu Ostern 1851 seine Vorlesungen über vergleichende Anatomie begann, war derselbe in Bezug auf wirbellose Thiere lediglich auf seine eigene Sammlung angewiesen, die er sich während eines anderthalbjährigen Aufenthaltes in England angelegt hatte. In Betreff der Wirbelthiere gestattete Prof. C. H. Weber bereitwilligst die Benutzung der anatomischen Sammlung. Sehr bald ward es jedoch fühlbar, daß bei den sich steigenden Ansprüchen an eine vergleichend-anatomische Vorbildung, bei der immer allgemeiner werdenden Theilnahme an zootomischen Arbeiten, bei der ausgedehnteren Benutzung zootomischer Ergebnisse für die Physiologie, bei der unverkennbaren Thatsache, daß jetzt zoologische, selbst physiologische Journale zum Theil von vergleichend-anatomischen Arbeiten getragen werden, der Lehrapparat zu den an ihn zu stellenden Ansprüchen in um so größerem Mißverhältnisse stand, als die